

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

275 (24.11.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 275.

ersch. 18 g l t g.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.80 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 24. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Karlsruhe, 23. Nov. Ein Geschäftsreisender aus Briest, der über 2 Jahre bei einer größeren Firma in Stellung war, hat etwa 600 Mk. Kundengelder einkasstiert und in seinem Nutzen verwendet. Derselbe ist flüchtig.

† Karlsruhe, 23. Nov. Das in einem Hause der Gartenstraße beschäftigte Dienstmädchen Klumpp aus Kürnbach (Amt Bretten) hat sich heute früh durch Umstoßen einer Erdölampfe schreckliche Brandwunden zugezogen. Das Mädchen wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht, wo es nachmittags gestorben ist.

† Mannheim, 23. Nov. Wie die „Neue Bad. Vdsztg.“ in Erfahrung bringt, hat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Mühlhölzer in allen Fällen, in welchen gegen Böhm und Konsorten Freisprechung erfolgte, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Vom Fuße des Belchen, 22. Nov. Das trostlose Bild, das Neuenweg bisher gewährte, ist etwas freundlicher geworden. Verschiedene Hauseigentümer, denen es in den Notwohnungen zu eng war, haben Baracken hergestellt, die jetzt mit ihren roten Ziegeldächern aus dem Trümmerhaufen hervorstechen. Auch die beiden Gasthäuser „Sonne“ und „Krone“ haben sich solche gebaut.

Konstanz, 22. Nov. Der hingerichtete Gottlieb Brenner soll einige Tage vor seinem Tode einem ihn in seiner Zelle besuchenden Herrn gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt haben. Der Grund seiner groenhaften Tat soll Furcht vor Anzeige und Strafe wegen eines unästhetischen Angriffes auf seine Tochter Agathe gewesen sein.

† Konstanz, 23. Nov. Vorgestern tobte bis in die Nacht hinein ein ungewöhnlich starker Weststurm. Das letzte Schiff hierher konnte bei Hagnau und Meersburg nicht landen. Unglücksfälle sind bis jetzt keine gemeldet.

† Ueberlingen, 23. Nov. Wie verlautet, ist hier die Errichtung eines Schlachthauses nach dem Muster des Mannheimer

Schlachthaus mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mk. geplant.

### Deutsches Reich.

Wiesbaden, 23. Nov. Der Kaiser ließ durch Flügeladjutant v. Jacobi dem Landmann H. G. Beck in Delfenheim gestern anlässlich dessen hundertsten Geburtstages das Verdienstkreuz sowie ein persönliches Geschenk, eine kostbare Taschenuhr mit einem Relief des Kaisers und 300 Mk. in Bar, überbringen. Das ehemals nassauische Infanterieregiment Nr. 97 aus Mainz, dem der Jubilar angehört hatte, ließ ihm am Vorabend durch die gesamte Kapelle ein Ständchen bringen, während die Offiziere ihm ein Geschenk überreichten. Der Großherzog von Luxemburg sandte ein Fäßchen Wein.

Bonn, 23. Nov. Bei dem vorgestrigen Rektoratsessen, dem Prinz Citel Friedrich, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie die beiden Prinzen von Schaumburg-Lippe beiwohnten, hielt der Kurator Dr. v. Kottenburg eine Rede, an das Wort des Kaisers anknüpfend, daß die Wissenschaft von Politik frei sein müsse.

\* Berlin, 24. Nov. Bei den Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung fielen 6 Mandate der Sozialdemokratie zu.

\* Berlin, 24. Nov. Die Morgenblätter melden über Sturmschäden: In vielen Teilen Schlesiens richtete der Sturm bedeutenden Schaden an. In Lauban wurde ein Eisenbahnarbeiter von einem herabgeschleuderten Dachstein erschlagen. Ein Schnellzug Görlitz-Dresden ist durch umgestürzte Telegraphenmasten entgleist und stark beschädigt worden. Im Isergebirge herrschen fürchterliche Schneestürme. Ganze Waldbestände sind vernichtet. Aus Oldenburg wird gemeldet: In Zetel wurde eine Mühle umgeweht. Ein Mühlenknecht wurde erschlagen. 2 Personen wurden schwer verletzt. Im Kieler Hafen sank die Pinasse des Hafenschiffes „Neptun“. Die Mannschaft wurde gerettet. In Scheveningen strandete ein österreichisches Segelschiff. Die Mannschaften konnten gerettet werden.

Kiel, 23. Nov. Die aktive Schlachtflotte, sowie die erste und zweite Torpedobootsflottille traten heute vormittag 9 Uhr die erste Übungsfahrt unter dem Befehl des Admirals v. Köster an.

Aus Ostpreußen, 20. Nov. Wie die „Preuß. Lehrerztg.“ meldet, ist am 1. November d. Js. der älteste noch amtierende Lehrer im ganzen deutschen Reich in den Ruhestand getreten. Es ist der 85 Jahre alte Präzeptor Kemmer in Lesgwebten. Vor einigen Jahren war es ihm vergönnt, sein 60jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

\* Breslau, 23. Nov. Der „Schles. Ztg.“ zufolge ist der Vizeadmiral à la suite der Marine Graf Waldersee, ein Bruder des Feldmarschalls, gestern in Neesendorf, Kreis Neumark, gestorben.

Darmstadt, 23. Nov. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht folgenden Dankerlaß des Großherzogs: „Aus Anlaß des Hinscheidens der Prinzessin Elisabeth, meines innigst geliebten Kindes, sind mir aus allen Teilen meines Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Zeichen aufrichtiger Mittrauer, warmer und treuer Anteilnahme zugegangen. Wenn nach dem festen Glauben an Gottes Hilfe und Weisheit, mir in meinem großen Schmerze etwas Trost und Stärke verleihen kann, so ist es der Blick auf mein treues Volk, das an der Bahre meines Lieblings mit mir trauert. Tiefbewegt sage ich allen, die in diesen Tagen schwersten Leides teilnehmend meiner gedacht haben, von Herzen Dank.“

Saargemünd, 23. Nov. Unter dem Verdacht, den bereits gemeldeten Raubmord auf der Landstraße begangen zu haben, ist gestern ein Bursche aus Wurfweiler verhaftet worden. Man fand bei ihm Patronenhülsen und eine Geldsumme von 300 Mk. vor, über die er sich nicht ausweisen konnte. Bei dem mit ihm angestellten Verhör verwickelte er sich in verschiedene Widersprüche.

### Frankreich.

\* Lyon, 24. Nov. Als ausständige Lullarbeiter gestern in drohender Haltung vor der Fabrik eine Kundgebung veran-

### Fenilleton.

1)

Nachdruck verboten.

## Im Schneesturm.

Erzählung von E. Heinrichs.

1.

Im November wars, jenem ungemütlichen Monat, welcher mit seinem Nebel, seinen grauen kalten Regentagen die letzten Blüten und Blätter des Herbstes erbarmungslos vernichtet und den Uebergang bildet zum eisigen Winter. Der diesjährige November war jedoch seiner Gewohnheit untreu geworden und schien als richtiger Schneemann seinem Nachfolger den Rang ablaufen zu wollen.

Ein grimmiger Nordost durchfegte die Straßen der Residenz. Er trieb den Schnee, der in dichten Flocken unaufhörlich vom grauen Himmel herabrieselte, vor sich her und in hohe Haufen zusammen, so daß die einzelnen Fußgänger, welche dem heimischen Dache zustrebten, kaum vorwärts kommen konnten.

Ein behärrter Herr, der den Kragen seines dicken Ueberziehers hoch emporgezogen hatte, stand atemlos vor der Türe eines altertümlichen Hauses und zog ungeduldig die Klingel, worauf ihm sofort geöffnet wurde.

„Guten Abend, Hensel! Zum Kuckuck, was

ist denn los, daß ich bei diesem Hundewetter herbeordert werde?“

„Ach, Herr Notar,“ erwiderte der alte Diener mit zitternder Stimme, „der Herr hat ganz plötzlich einen Schlaganfall bekommen, und da hat er immerfort nach Ihnen verlangt, es wird wohl von wegen seinem Testamente sein.“

Er hatte bei diesen Worten den Notar Baumgarten in ein Zimmer geführt und ihm seinen Ueberzieher abgenommen.

„Ist der Sanitätsrat bei ihm?“

„Ja, Herr Notar!“

„Lekturer rückte jetzt seine Brille und sah den Alten scharf an.“

„Wissen Sie vielleicht, ob ein außergewöhnlicher Vorfall, mit absonderlicher Gemütsbewegung verknüpft, den Schlaganfall veranlaßt hat, mein lieber Hensel?“

„Wird wohl so sein, Herr Notar!“ erwiderte der Diener tiefbekümmert, „es kam vor kaum einer Stunde ein Brief an vom jungen Herrn Oskar, ich hielt mich in der Nähe der Zimmertür auf, weil mir nichts Gutes ahnte und richtig, es mochten wohl an zehn Minuten vergangen sein, als ich drinnen ein Gepolter höre und hineingehe. Da liegt der Herr am Boden und der offene Brief neben ihm.“

„Sie haben diesen Brief gut verwahrt?“

„Gi, jawohl, Herr Notar, habe ihn in des Herrn

offenen Schreibtisch gelegt und zugeschlossen. Hier ist der Schlüssel.“

Der Notar, ein alter Freund des Hausherrn, steckte den Schlüssel zu sich und ging dann rasch nach dem eine Treppe hoch gelegenen Schlafzimmer des Kranken, wo ihm der Arzt bereits mit sichtlich Ungeduld entgegentrat.

„Gut, daß Sie endlich da sind, lieber Notar, ich fürchte, es geht zu Ende mit unserem alten Freund.“

Der Sanitätsrat hatte ihm diese Worte flüsternd zugerannt und trat dann mit ihm ans Krankenbett, wo ein grauöppiger Mann, dessen seines totenblasse Gesicht einen scharf ausgeprägten Zug finsterner Entschlossenheit trug, unbeweglich wie ein Toter lag.

„Ist Baumgarten noch nicht da?“ fragte er jetzt, die Augen gespenstisch weit öffnend.

„Ich bin hier, alter Freund!“ sprach der Notar, sich über ihn beugend. „Kann ich Dir irgend einen Wunsch erfüllen?“

„Ja, Du sollst eine Klausel zu meinem Testament machen. Aber rasch, ich fühle, daß ich sterben muß,“ leuchtete der Kranke. „Bist Du bereit?“

Der Notar, welcher auf solchen Gängen der Bequemlichkeit halber in der Regel alles Nötige zum Schreiben bei sich trug, packte rasch aus

stalteten, feuerte der Fabrikbesitzer 4 Revolverschüsse auf sie ab. Die Ausständigen antworteten mit Steinwürfen und zertrümmerten die Fensterscheiben. Sämtliche Tüllarbeiter beschloßen daher in den Ausstand zu treten.

#### Italien.

Pisa, 23. Nov. Der König und die Königin sind auf der Rückreise von England heute morgen hier eingetroffen und haben alsbald die Reise nach San Rossore fortgesetzt.

#### Afrika.

\* Kimberley, 24. Nov. 2 Mobil-Kolonnen, gebildet aus dem 16. Lanzer-Regiment und dem 6. berittenen Infanterie-Regiment unter Zuteilung von Artillerie, sollen in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle von Unruhen in Damaraland nach der Grenze abzugehen.

#### Verschiedenes.

— Vor einigen Tagen ist in Braunsberg der Oberst z. D. Liederwald gestorben. Wegen hervorragender Tapferkeit beim Sturm auf die Düppler Schanzen erhielt er als Sergeant das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und wurde zum Offizier befördert. Im 53. Regiment machte er den Feldzug der Main-Armee mit und zeichnete sich bei Riffingen aus. Später war er Bezirksadjutant in Gräfrath, kam dann in das Inf.-Regt. Nr. 28 und erwarb sich im Kriege 1870/71 bei Bapaume das Eisene Kreuz 1. Klasse. Nach dem Frieden war er eine Zeitlang Regimentsadjutant in Aachen und wurde später Hauptmann im 4. Gren.-Regt. Seine militärische Laufbahn beschloß er als Bezirkskommandeur in Braunsberg; 1895 erhielt er am Jahrestag von Bapaume den Charakter als Oberst.

— Der Mangel an tüchtigen Unteroffizieren wird durch ein Inserat illustriert, welches die 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 107 in Leipzig in den Zeitungen veröffentlicht. Danach werden zwei als Gefreite Entlassene zu sofortigem Eintritt als Kapitulant gesucht.

— Der Menschenhai, den man seit 1759 nicht in der Ostsee beobachtet hat, taucht wieder in deutschen Gewässern auf. Im kleinen Belt hat man den großen Raubfisch beobachtet, der nicht nur den Fang, sondern auch die Fanggeräte verschlingt und somit die Fischerei sehr schädigt. Es handelt sich nicht um den in unsern Gewässern häufig vorkommenden Katzen- und Dornhai, denn die gesehenen und vergeblich gejagten Seeungeheuer hatten eine Länge von 2,5 m, ja sogar eine volle Bootslänge. Ein Hai versuchte im Kattegat einen sich aus dem Boot hinauslehenden Fischer zu erhaschen. Der Bedrohte, der den weit geöffneten Rachen sah, warf sich schnell ins Boot zurück und entging mit knapper Not einer graufigen Gefahr. Man nimmt an, daß die Haie bei der Verfolgung von

Heringszügen aus dem atlantischen Ozean nach der Nord- und Ostsee gelangt sind.

— Die fürstlich Metternichsche Domäne mit dem berühmten Johannisberg am Rhein hat in diesem Jahre die beste Weinernte seit 46 Jahren gehabt.

— An Leutnant Bilsse. Oskar Blumenthal versendet im Berliner „Vörs.-Kur.“ folgende „kritische Ansichtskarte“ an den Verfasser der „Kleinen Garnison“:

Willst du wieder lech zur Feder greifen,  
Sei dir ein erprobter Rat erteilt:  
In das Reich der Wolken mußt du schweifen,  
Weit vom festen Grund der Möglichkeit.  
Willst du schöpfen aus dem vollen Leben,  
Kommst der Kläger, der dir Dornen sticht.  
„Was sich nie und nirgend hat begeben“ —  
Das allein schützt vor dem Kriegsgericht!

#### Die Ortskrankenkasse Durlach.

In der Bürgerausschussitzung vom 23. Nov., welcher als Zuhörer auch Herr Amtmann Hepp anwohnte, wurde die Auflösung der Gemeindekranken- und die Einführung der Ortskrankenkasse mit 41 gegen 37 Stimmen beschlossen. Die Bürgerausschussmitglieder waren in 2 Lager gespalten, welche sich gegenseitig mit großer Energie, jedoch meist sachlich bekämpften. Herr Bürgermeister Dr. Reichardt erwähnte die pekuniären Nachteile, welche die Ortskrankenkasse den Handwerkern bringen wird. Für 1 Arbeiter der höchsten Lohnklasse ist eine Mehrleistung pro Woche von 28 S., also pro Jahr von 6,76 M zu erwarten. Dagegen wird sich für einen Lehrling der Beitrag pro Woche um 3 S. niedriger stellen. Ebenso werden die Wochenbeiträge für die Dienstboten jährlich um ca. 3 M geringer sein als bisher, weil die Verhältnisse derselben nach der Ortskrankenkasse eine besondere Regelung finden, nach welcher die Dienstboten kein Krankengeld, sondern nur Krankenhausverpflegung erhalten. Den geringen Nachteilen, welche die Ortskrankenkasse mit sich bringt, stehen sehr große Vorteile gegenüber. Die Einführung der Ortskrankenkasse ist vor allem ein Akt der Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Bei einer Ablehnung würde der Antrag immer und immer wiederkehren; man möge sich also dem Strom der Zeit aus kleinem Interesse nicht entgegenwerfen und die Vorlage des Gemeinderats annehmen. Die mehrfach geäußerte Befürchtung, daß die Verwaltung sozialdemokratisch werde, sei ebenfalls kein Grund für eine Ablehnung, da sämtliche sozialdemokratische Verwaltungen der Ortskrankenkassen nicht schlecht seien; viele Ortskrankenkassen sind unter sozialdemokratischer Verwaltung sogar zu großer Blüte gelangt. Es sei zu hoffen, daß die Ortskrankenkasse unter der Selbstverwaltung sich besser entwickle als unter der Gemeindeverwaltung, bei welcher die Kontrolle durch die Schulze verlagert habe. Nur Eberbach im Odenwald habe noch die Gemeindekranken-

während sich die Stadt Rastatt bereits anschide, die Ortskrankenkasse einzuführen. Die Gemeindekranken- und die Ortskrankenkasse sei der Urzustand und nur noch in Winterpommern bei den Ostelbiern heimathberechtigt.

Herr Gemeinderat Semmler wendet sich gegen die Vorlage des Gemeinderats und weist zahlenmäßig die großen Kosten der Versicherungen nach. Gleicher Ansicht ist Herr Gewerbevereinsvorstand Kratt, welcher eine weitere Belastung der Handwerker für unmöglich und deren Existenz gefährlich erklärt. Gegen beide und gegen den Artikel des Wochenblattes wendet sich Herr Flohr in scharfsinnigen treffenden Ausführungen. Er erwähnt das gute Beispiel, welches die Maschinenfabrik Ortner durch die vorzüglichen Einrichtungen ihrer Krankenkasse gebe und ermahnt, den günstigen Zeitpunkt zur Einführung der Ortskrankenkasse nicht zu versäumen. Nach einer kurzen Erwiderung des Herrn Kratt spricht Herr Direktor Silber seine Sympathie für die Ortskrankenkasse aus, deren Existenzfähigkeit er jedoch nach dem Vorgang im Jahr 1885 bezweifeln muß. Herr Direktor May hätte mehr Zeit gewünscht zum Studium der Krankenkasse in Offenburg und anderen Städten. Er erwähnte, daß der Gemeinderat nach § 17 des Krankenversicherungsgesetzes zur Einführung der Ortskrankenkasse durch den Bezirksrat gezwungen werden kann und bekennt sich als Anhänger der Selbstverwaltung, wie dieselbe durch das Gesetz vom Jahre 1860 erstrebt werde. Der Redner betrachtet die Einführung der Ortskrankenkasse als einen sozialen Fortschritt und teilt nicht die Befürchtungen des Wochenblatt-Artikels.

Herr Landtagsabgeordneter Horst gibt Auskunft über die Auflösung der Ortskrankenkasse im Jahre 1885 und konstatiert eine Schädigung der Gemeinde durch das Fortbestehen der Gemeindekranken- und die Ortskrankenkasse. Nach ihm gibt Herr Flohr die Versicherung ab, daß er und seine Freunde nicht ruhen und rasten werden, die Ortskrankenkasse zu erzwingen, worauf Herr Kratt eine Weiterberatung durch den Bürgerausschuss für Zeitverschwendung hält. Herr Knappschneider erklärt die Leistungen der Gemeindekranken- und die Ortskrankenkasse für ungenügend, während Herr Krieger dieselben für vollständig ausreichend findet und von der Gemeinde für das darniederliegende Gewerbe ein Opfer verlangt. Herr Krieger fordert von den Arbeitern Sparsamkeit in gesunden Tagen und Eintritt in die Hilfskassen. Die Arbeiter mögen aus den Häuten der Arbeitgeber keine Riemen schneiden; denn für die Arbeitgeber Sorge auch niemand. Diesen Ausführungen gegenüber erklärt Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, daß ihn und den Gemeinderat zur Einführung der Ortskrankenkasse keinerlei finanziellen Gründe, sondern lediglich höhere Motive, nur die gute Sache, bewogen haben. Auch Herr Stadtpfarrer Specht bekennt

seiner Tasche, was er brauchte, setzte sich an einen Tisch und sagte: „Ich bin bereit.“

„Mein Neffe, Leutnant Oskar Hallberg,“ begann der Kranke in kurzen Absätzen, doch mit verständlicher Stimme, „wird nur unter der Bedingung mein Universalerbe, wenn er Fräulein Walther, die Tochter des verstorbenen Forstmeisters Walther zu Wellmerode in Thüringen, heiratet. Andernfalls soll dieser jungen Dame mein Vermögen zufallen mit Ausschluß der im Testament verzeichneten Legate und einer Summe von zwanzigtausend Mark für meinen genannten Neffen Oskar Hallberg, welche ihm sogleich ausbezahlt werden soll.“

„Gib nur rasch her, daß ich unterzeichne,“ setzte er mit fast verlöschender Stimme hinzu. Der Notar trat mit dem Papier in der Hand zu ihm ans Bett.

„Wenn nun aber Fräulein Walther die Hand Deines Neffen ausschlagen sollte, Johannes!“ sagte er, sich über ihn beugend, „wie willst Du es dann mit dem Vermögen halten?“

Ein geisterhaftes Lächeln irrte über das eingefallene Gesicht des Kranken.

„Dann sollen beide je fünfzigtausend Mark erhalten, der große Rest aber dem Kranken- und Waisenhause in gleichen Teilen zufallen.“

„Die so wie so schon gut bedacht sind,“ brummte der Notar, „doch Dein Wille ist Gesetz.“

Er vollendete die Klausel, der Kranke unterzeichnete und der Sanitätsrat fügte seinen Namen als Zeuge hinzu.

„So, lieber Notar,“ nahm der Arzt jetzt das Wort, „nun muß unser kranker vollständige Ruhe haben. Sie sollen jetzt schlafen, lieber Hallberg.“

Der Notar reichte dem alten Freunde tiefbewegt die Hand und versprach, am nächsten Morgen wieder vorsprechen zu wollen.

„Für mich gibts kein worgen mehr,“ sprach der Kranke ruhig, „laß uns Abschied für dieses Leben nehmen, Andreas.“

„Willst Du Deinen Neffen noch einmal sehen, Johannes?“ fragte der Notar, sich zu ihm niederbeugend und seine Stirn küßend. „Was er auch getan haben mag, Du darfst nicht voll Haß gegen ihn erfüllt zu seinem Vater gehen.“

„Ich habe ihm vergeben und ihm den einzigen Weg zur Besserung und zum Glück gezeigt,“ erwiderte der Kranke mühsam, „nimm den Schlüssel meines Schreibtisches, Du findest dort alles, was Du brauchst. Lebe wohl, Andreas, leite den Jungen auf den Weg zum —“

Die letzten Worte kamen nur noch undeutlich und röchelnd heraus, er schloß die Augen, ein Zucken überlief sein Gesicht und dann —

Der Notar ließ die Hand des Sterbenden los und wandte sich erschreckt zu dem Arzt.

Dieser untersuchte den Puls, den Herzschlag und sprach nach einer Pause: „Es ist vorüber.“

Der alte Herr, welcher soeben unerwartet rasch das Zeitliche gewegnet, war der frühere Kauf- und Handelsherr Johannes Hallberg, welcher niemals verheiratet gewesen, sich seit zehn Jahren von allen Geschäften zurückgezogen und nur von zwei Bediensteten seines Hauses, dem alten Hensel und seiner Frau, welche der Küche vorstand, gepflegt und musterhaft treu bedient, ein stilles, beschauliches Leben geführt hatte.

Der Notar Baumgarten war sein Sachverwalter und zugleich sein langjähriger vertrautester Freund und Berater gewesen, dem er auch jetzt noch nach seinem Tode den höchsten Beweis seines Vertrauens gegeben, indem er ihm den Einblick in seine Privatverhältnisse gestattete.

Während der alte Hensel tiefbeugt am Lager des Toten die erste Nachtwache hielt, saß unter Notar vor dem Schreibtisch, um noch vor der gerichtlichen Verfestelung dem letzten Wunsch des Freundes nachzukommen und dadurch nicht leicht auch dem Neffen, für welchen der alte Rechtsgelehrte trotz alledem und alledem eine besondere Vorliebe hegte, einen Dienst zu erzeigen.

(Fortsetzung folgt.)

ansicht, die Ge- und nur steln  
bet sich  
ts und  
err Ge-  
weitere  
ich und  
n beide  
wendet  
effenden  
Beispiel,  
rch die  
kenkaffe  
eitpunkt  
nicht zu  
ung des  
ilber  
ffe aus,  
n Vor-  
Herr  
ht zum  
rg und  
er Ger-  
erung-  
kenkaffe  
n kann  
Selbst-  
ek vom  
er be-  
kenkaffe  
icht die  
t gibt  
ranken-  
t eine  
bestehen  
ot Herr  
d seine  
en, die  
f Herr  
Bürger-  
Herr  
gen der  
während  
ig aus-  
r das  
erlangt.  
Spar-  
in die  
Häuten  
; denn  
Diesen  
Bürger-  
ven Ge-  
kenkaffe  
ediglich  
ewogen  
bekennt  
rschlag  
rüber."  
wartet  
frühere  
allberg,  
eit zehn  
en und  
s, dem  
e Küche  
bedient,  
atte.  
achver-  
antester  
ch jetzt  
Beweis  
an den  
tete.  
agt am  
lt, sah  
och vor  
Bunsche  
h viel-  
er alte  
in eine  
zu er-

sich als Freund der wohlthätigen Ortskrankenkasse, obwohl er die Bedenken nicht unterdrücken kann, daß derselben der Rückhalt fehlt, welchen die Gemeindefrankenkasse an der Gemeinde hat. Herr Kratsch erklärt, daß sich sofort einige kleinere Fabrikkrankenkassen auflösen und der Ortskrankenkasse anschließen werden. Herr Bürgermeister Dr. Reichardt bemerkt, daß die Gemeindefrankenkasse 3. Jt. 1400 Mitglieder zählt, welche Zahl bei der Ortskrankenkasse auf 1600 anwachsen dürfte. Herr Kleemann verwahrt sich Herrn Krieger gegenüber gegen das unpassende, ewige Moralpredigen der Arbeitgeber, und fordert dieselben auf, endlich einmal vor der eigenen Türe zu stehen. Herr Sipfermeister Widmann verlangt die Ablehnung der Ortskrankenkasse, während Herr Löffel an das Menschengefühl der Arbeitgeber appelliert. Die hierauf folgende Abstimmung, welche die Einführung der Ortskrankenkasse zur Folge haben wird, war ein getreues Bild der Interessengegensätze und der Sieg der Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

### Vereins-Nachrichten.

-f- Durlach, 24. Nov. Der Radfahrer-Club „Germania 1892“ Durlach beging am verfloffenen Samstag abend seine diesjährige Winterfestlichkeit mit sportlichen Veranstaltungen, welche trotz der Ungunst der Witterung gut besucht war. Die Reihenfolge der Auführungen wurde durch einen Schulreigen eröffnet, bei welchem die Fahrer zeigten, mit welcher Präcision und Sicherheit sie ihrer Aufgabe gerecht wurden. Wenn man den kleinen Saal und die Glätte des Parkettbodens in Betracht zog, so waren der Schulreigen und das spätere von 6 Mann gezeigte Kunstfahren ganz hervorragende Leistungen in Bezug auf Sicherheit und Ruhe in der Handhabung der verschieden übersehten Maschinen. Wenn man die einzelnen Uebungen, die beim Schulreigen einzeln und beim Kunstfahren gleichzeitig zu zweien, ohne Kommando, verfolgt, so waren die Links- und Rechtsum-Bewegungen, wie auch die Kehrt- und

Streichübungen ganz besonders schwierig und dürfte den Fahrern H. Luchler, A. Herrmann, G. Walz, A. Schindler, Fr. Diez, wie auch speziell dem Fahrwart Herrn A. Oswald alle Tüchtigkeit eingeräumt werden. Das Theaterstück, welches in dem Programm vorgesehen war, wurde außerordentlich famos erledigt und fanden die Spielenden gebührenden Beifall. So entledigte sich Fr. Kreuz, als Frau Amanda, ganz gut ihrer Rolle, während Fr. Karcker, als Lisette, ausgezeichnet spielte. Herr Fabrikant Zernikow, Herr Eugen Schäffer, der einem Nickerhändnis zufolge 3 mal aus seinem eigenen Hause hinausbefördert wird, waren mit Herrn Steinebrunner vortrefflich für ihre Rollen geeignet. Den Löwenanteil hatte der „Würfle Neumann“ Herr Emil Jsele, der durch seine gelungene Komik wahre Lachsalben erregte. Etwas neues waren die Rhythymen, gestellt von 5 Fahrern und 15 Turnern, bei welchen die Fahrer das Fundament bildeten und der Aufbau den Turnern oblag. Eine wirklich gute und schwierige Leistung, die durch Gewandtheit und Sicherheit alle Anerkennung fand. Auch das fahrende Reck, eine gute sportliche Kraftleistung, wurde ebenfalls vorzüglich vorgeführt. So wurde das reichhaltige Programm, das uns ganz vorzügliche Leistungen bot, glatt abgewickelt, und stattete der 1. Vorstand, Herr Otto Hofmann, den Mitwirkenden herzlichsten Dank ab, wobei er speziell betonte, daß der Radfahrer-Club Germania baldigst in den Bereich von Saalmaschinen kommen wolle, welche den rührigen Club instand setzen werden, derartige Leistungen leichter als mit verschieden übersehten Maschinen zu vollbringen und mit noch mehr sportlichen Veranstaltungen seinen Mitgliedern zu genügen. Eine gelungene Tanzunterhaltung schloß sich der Festlichkeit an, die die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in gemüthlicher und animierter Stimmung fest zusammen hielt, wie man das beim Radfahrer-Club Germania immer gewöhnt ist. Dem rührigen Club gratulieren wir zu seiner gut gelungenen Aufführung und wünschen ihm von Herzen ein vivat floreat crescat.

### Marktbericht.

(-) Durlach, 23. Nov. Der heutige Viehmarkt war besahren mit: Ochsen 3, Farren 0, Kühen 249, Kalbinnen 26, Jungvieh 65, Kälber 51. Verkauft wurden: Ochsen 2, Farren 0, Kühe 225, Kalbinnen 19, Jungvieh 51, Kälber 51. Preise wurden erzielt: für Ochsen 450 M, Farren —, Ia. Kühe 320—420 M, Ila. Kühe 190—280 M, Kalbinnen 200—340 M, Jungvieh 100—200 M, Kälber 20—50 M. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal Durlach und Ettlingen. Die Absatzgebiete waren  $\frac{1}{2}$  Baden  $\frac{1}{2}$  Elsaß-Lothringen.

**Ursache und Wirkung.** Der Mensch bringt als Folge, als Segen oder Fluch der Eltern Lebensweise einen Kräftefond mit in das Leben als Kapital. Es handelt sich in erster Linie darum, daß das Kapital vermehrt und sparsam mit den Zinsen haushalten wird. Nur ein klares Wissen zeigt uns den richtigen Weg, der uns zur Leistungsfähigkeit und Lebensfreudigkeit führt, ein Wissen über das Wichtigste: „Wie soll der Mensch leben, um gesund zu bleiben oder es zu werden?“ In unserer schnelllebigen Zeit wird erhöhte Kraftproduktion verlangt, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dabei begehen viele die Torheit, über ihre Kraft zu gehen und künstlich das scheinbare Kraftgefühl durch übermäßigen Eiweißgenuss in jeglicher Form zu erhalten. Die Ernährungsfrage ist ja die wesentlichste und bedeutungsvollste für den einzelnen, sowie für die Gesamtheit und daher die wichtigste. Die Folgen einer unrationellen Ernährung sehen wir täglich in unzähligen Variationen. Alle Stoffwechselerkrankungen haben ihren Hauptgrund darin. Die Signatur unserer Zeit ist das Extrem: „Ueber- und Unterernährung“, die ein augenfälliges Moment gemeinsam haben: Blut, also Energie- und Kraftmangel. Blut nennt schon Faust einen kostbaren Saft. Richtig zusammengesetztes Blut allein bedeutet Gesundheit und da wo eine Entmischung eingetreten, sorge man, daß die richtige Harmonie wieder hergestellt werde. Das Blut versorgt die Nerven, die Muskeln, den ganzen Aufbau und Unterhalt des Menschen, ist daher als Hauptsache zu betrachten, der wir ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. „Mehr Blut“ können wir bei dem Anblick der Kranken ausrufen, die matt und hinfällig, totbleich einhergehen, deren Trieb- und Lebenskraft das Blut fehlt. Somit lautet der Imperativ des vernünftigen Menschen: „Schafft gesundes Blut!“ Allen, denen ihre Gesundheit am Herzen liegt, kann ich die kleine Broschüre, welche nur 20 Pfg. kostet, des Naturheilkundigen Herrn B. Trippmacher, Badenburg (Baden) empfehlen, welche darüber noch näheren Aufschluß gibt.

### Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

#### Amthche Bekanntmachungen.

#### Die Abhaltung von Schießübungen durch das Militär betreffend.

Nr. 39,948. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das in unserer Bekanntmachung vom 11. ds. Mts. Nr. 38,760 — Amtsblatt Nr. 266 — für den 20. d. Mts. angelegte Schießen auf dem Rothberg östlich Gröszingen wegen Nebels ausgefallen ist und dafür am 26. ds. Mts. von 9<sup>u</sup> Uhr vormittags ab stattfindet.

Durlach den 23. November 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

#### Bekanntmachung.

#### Das Aussäen der Bäume an öffentlichen Wegen betr.

Die Baumbesitzer werden bei Strafoermeiden aufgefordert, diejenigen Bäume, deren Aeste den öffentlichen Verkehr längs der Land- und Kreisstraßen, sowie der Kreis- und Gemeindegewege hemmen, oder sonstiges öffentliches Interesse beeinträchtigen, innerhalb 4 Wochen auszusäen.

Gleichzeitig werden die Grundbesitzer veranlaßt, Hecken und Gesträucher an den Verkehrswegen zu beseitigen.

Durlach den 21. November 1903.

Das Bürgermeisteramt.

#### Privat-Anzeigen.

#### Gänselebern

Laugt fortwährend zu den höchsten Preisen an  
Frau Kunzmann Wtb.,  
Jägerstraße 19.

#### Eine Geige mit Kästen

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

#### Tüchtiger Pferdeknecht

wird sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

#### Käufe

stets zu höchsten Preisen Felle jeder Art, als Gaisfelle und Stallhasenbälge, sowie Wildfelle als Feldhasen- und Rehsfelle, Damwid, Edelwid, Fuchs, Iltis, Marder etc.

Häute- und Fellhandlung  
Firma Heinrich Döttinger,  
Durlach, Pfingstraße.

Ein wachsamer, scharfer Hofhund, sowie ein guter Mattenfänger, beide 1½ Jahr alt, sind zu verkaufen

Wilhelmstraße 5.

#### Rübenmühlen,

eine größere Partie, sind eingetroffen und empfehle solche von A 17.— an, ferner

Futterschneidmaschinen,  
Schrotmühlen,  
Göpelwerke,  
Dreschmaschinen etc.

billigst.

K. Leussler,  
Lammstraße 23.

Lumpen, Knochen,  
Altpapier und Alteisen  
kauft zu höchsten Preisen

Firma Heinrich Döttinger,  
Durlach, Pfingstraße 74.

#### Möbliertes Zimmer

per sofort von feiner Herrn bei anständ. Familie gesucht. Off. mit Preisang. bef. d. Exp. u. Chiffre N. W. 1712.

#### Eine gesunde Frau

wünscht nebenbei noch ein Kind zu stillen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

#### Eine neue Jade

ist billig zu verkaufen  
Baselforstraße 8, part.

#### Ein Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen

Muerstraße 5, 1. St.

Ein blauer Strumpf ging in der Herrenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Herrenstraße 29, 2. St.

Hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Speicher, Anteil an Waschküche und Hausgarten, in ruhiger, hübscher Lage auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche, Speicherkammer und Keller an kleine, ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zimmer sofort zu vermieten an einen anständigen jungen Mann Hauptstraße 43, 2. St.

#### Zwei Arbeiter

können Schlafstelle erhalten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

#### Wohnung zu vermieten.

Gasthof zum Bahnhof, 2. Stock, 3 Zimmer mit Küche und allem nötigen Zugehör per sofort oder auf 1. Januar zu vermieten. Nähere Auskunft bei

Kasper, Hauptl., Hauptstr. 61.

3 Wohnungen mit je 3 geräumigen Zimmern, Gauben, Küche, Keller, Speicher und Waschküche per sofort oder später zu vermieten in meinen Neubauten Seboldstraße 22 und 24.

Karl Leusler.

Wilhelmstraße 7 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör soaleich oder später zu vermieten. Näheres

Karlsruher Allee 3.

Luisenstraße 6 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabfluß und Zugehör soaleich oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

**Anerkannt beste u. billigste  
Bezugsquelle**  
elegantester fertiger

**Herren- u. Knabengarderobe**  
bei streng festen Verkaufspreisen

**N. Breitbarth,**  
Karlsruhe,  
Kaiser- und  
Lammstr.-Ecke.

**Für Herbst- u. Winter-Saison**  
empfehle ich:

**Einige Hundert Herbst- und Winter-  
Heberzieher, Raglans und Wäcker,**  
beutige und englische Façon,  
zu 14, 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35, 36-65  $\mathcal{M}$

**Einige Hundert Anzüge**  
in den allerneuesten Dessins  
zu 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 35, 36 38-55  $\mathcal{M}$   
**Wadenjoppen, warm gefüttert,**  
zu 6, 7, 8, 9, 10 12  $\mathcal{M}$  und höher.  
**Arbeiterhosen von 2  $\mathcal{M}$  an.**

**Havelocks und Capes**  
in großartiger Auswahl.  
**Stoff- und Wadstuhnhosen**  
zu 3, 4, 5, 6, 7, 8-18  $\mathcal{M}$   
**Knabenanzüge, Knabenpaleots,**  
**Knabencapes, Knabenjoppen**  
und **Knabenhosen**  
in jeder Preislage.

**Ein großes Lager der neuesten Stoffe**  
für Anfertigung nach Maß.  
**Eigenes Atelier und Zuschneider im Hause.**  
Bitte meine 6 Schaufenster-Auslagen gef.  
zu besichtigen.

**N. Breitbarth,**  
Karlsruhe,  
im großen Laden der Kaiser- u. Lammstr.

**Schützengesellschaft.**  
Mittwoch den 25. Nov.  
im Eglau.

**Turnerbund Durlach.**

Gut  Heil!

Morgen (Mittwoch) nach dem  
Turnen:  
**Monatsversammlung.**  
Erscheinen sämtlicher Turner und  
Turnratsmitglieder notwendig.  
**Der II. Vorstand.**

**Als Weihnachtsgeschenk!**  
**Photograph. Apparat**  
für Zeit- und Momentaufnahmen,  
Bildgröße 9x12, zu verkaufen. An-  
zusehen **Hauptstr. 16, Hinterhaus.**

Zu haben bei: **E. Räuchle in Durlach.**

**Ziehung 9., 10., 11. u. 12. Decbr. 1903**  
zu Freiburg i. Br. 200 000 Loose.

**3te Grosse Freiburger  
Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters.  
Loose à  $\mathcal{M}$  3.30 Porto und Liste  
30 Pfg. extra.

**12,184 Geldgewinne**  
ohne Abzug Mark

**322500**

Hauptgewinne:

$\mathcal{M}$ 100,000
$\mathcal{M}$ 40,000
$\mathcal{M}$ 20,000
$\mathcal{M}$ 10,000

1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500

Zu beziehen durch die General-  
agentur Eberhard Felzer, Stuttgart,  
und durch die Direktion der Frei-  
burger Münsterbau-Lotterie in  
Freiburg (Baden).

Morgen (Mittwoch) wird  
**geschlachtet.**  
**Heinrich Horst,**  
Brauerei Walz.

Morgen (Mittwoch) wird  
**geschlachtet.**  
**K. Weiss z. Pflug.**

# Leipheimer & Mende,

169 Kaiserstrasse, **Karlsruhe,** Telephon 214,

empfehlen zu  
**praktischen Weihnachts-Geschenken**

in grosser Auswahl:

<b>Tuchstoffe</b> in allen Woll- und Webarten.	<b>Confectionsstoffe,</b> Capes, Regenmäntel, Silk, Plüsch, Astrachan.	<b>Kleiderstoffe,</b> Cheviot, Mohair, Melangen, Tuch.	<b>Seidenstoffe,</b> schwarz und farbig, Strassen-Gesellschaftskleider
--	--	--	--

**Baumwoll- & Waschstoffe für Wäsche, Hauskleider, Schürzen etc.**

Aus unserm **Engros-geschäft** haben wir in **Tuch-, Kleider- und Seidenstoffen**  
grosse Partien zum **Weihnachtsverkauf** ausserordentlich zurückgesetzt.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche

**Hüte**

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen. Zugleich empfehle **Samt-  
und Seidenstoffe** für Kleidergarnitur in allen modernen Farben  
billigst.

Achtungsvoll  
**Julie Kiefer, Modistin,**  
Kronenstrasse 8.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte  
**Gut Franck-Päckle**  
mit der Kaffeemühle  
wird in Farbe  
und Schutzmarke täuschend nachgeahmt.

Fordern Sie stets

**Gut Franck**



mit der **FRANCK** Kaffeemühle

**SCHUTZMARKE.**

**Also Vorsicht beim Einkauf.**

## Neue Orangen,

per St. 6 u. 10, 10 St. 50 u. 90  $\mathcal{M}$ .  
**Philipp Luger & Filialen.**

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft (früher  
Kreuzstrasse 10) jetzt **Bähringer-  
strasse 88, nächst Marktplatz.**

## Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 18. Nov.: Karl Jakob, Vat. Jakob Pfister, Eisenbahngelilfe.
  - 19. " Robert Hermann Martin, Vat. Karl Albert Burger, Fabrikarbeiter.
  - 21. " Irma Emma, Vat. Benediktus Leonardi, Büchsenmacher.
  - 22. " Oskar Hermann Christian, Vat. Christian Friedrich Seeger, Modellschloffer.
  - 22. " Emma Luise, Vat. Otto Desiderius Striegel, Bäckermeister.
- Geschlichung:**
- 21. Nov.: Heinrich Dill, Mechaniker von hier, und Ernestine Theilader von Karlsruhe-Mühlburg.
  - 21. " Ludwig Wilhelm Ostermeyer, Schloffer von hier, und Elsa Erna Pauline Baumgärtel von Ilmenau.
  - 21. " Christof Gottlieb Haybach, verwitw. Monteur von Zättlingen (Wrtbg.), und Johanna Maria Sophia Gahmann Wtb., geb. Schlohnagel, von Würzburg.
  - 21. " Gustav Konrad Steidinger, Landwirt von hier, und Lina Rant von Hohenwettersbach.
- Gestorben:**
- 22. Nov.: Marie geb. Bornemann, Ehefrau des Buchhändlers Ignaz Bornemann, 57 1/2 Jahre alt.
  - 23. " Berta Emilie, Vat. Karl Brand, Maler, 7 Wochen alt.

Rebation, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach